

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Magold und Freudenstadt.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 58. Freitag den 20. Juli 1827.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-
Behörden.

Oberamt Magold.

Gesehen,
R. Oberamt Magold.
Oberamts-Actuar
Klein.

Effringen. [Bau-Atford.] Ueber die alsbaldige Herstellung des sehr beschädigten hiesigen Kirchenturms und des Kirchendachs ist bereits ein Bau-Uberschlag-gesertigt, nach welchem der revirte Kosten dieser Herstellung beträgt.

| | |
|------------------------|----------------|
| Maurer-Arbeit . . . | 402 fl. 20 fr. |
| Zimmer-Arbeit . . . | 105 fl. 44 fr. |
| Schreiner-Arbeit . . . | 47 fl. 46 fr. |
| Glaser-Arbeit . . . | 116 fl. 40 fr. |
| Glaschner-Arbeit . . . | 18 fl. 12 fr. |

Zusammen —: 690 fl. 42 fr.

Die Fertigung dieser sämtlichen Arbeiten wird an tüchtige Meister in Abstreich gebracht, zu dessen Vornahme

Samstag der 28. d. Mts. bestimmt ist, an welchem Tage, Morgens 8 Uhr, sich die Liebhaber mit ortsobrigkeitlichen Zeugnissen über Tüchtigkeit und den Besitz eines hinlänglichen Vermögens zu Leistung einer Garantie, auf dem Rathhause allhier einzufinden, eingeladen werden.

Effringen, den 19. Juli 1827.
Der Gemeinderath allda.

Altenstaig Stadt. [Neuer Vieh- und Krämer-Markt.] Von der Königlichen Regierung des Schwarzwald-Kreises, haben wir allergnädigste Erlaubniß erhalten, einen neuen Vieh- und Krämer-Markt, Dienstags nach Jacobi, abhalten zu dürfen. Heuer wird nun dieser Markt erstmals — Dienstags am 31. July abgehalten werden; sollte aber in die Zukunft Jacobi auf einen Sonntag, Montag oder Dienstag fallen: so wird solcher immer 8 Tagen nachher am Dienstag gehalten. Da die hiesige Stadt wegen der Nähe von Baden zu Abhaltung eines Marktes ganz gut gelegen, und die bisherigen 4 Vieh- und Krämer-Märkte immerhin sowohl vom Gäu als von Waldorten streng mit Vieh aller Gattungen besucht werden, und da um Jacobi das fetten Vieh harten Absatz in die nahe gelegenen Bäder nach Nippoldskau, Baden-Baden, Gernspach, Forbach und Carlsruhe findet, wir auch von Seiten der hiesigen Stadt, allem ausbieten werden, um Käufer und Verkäufer zu betriedigen: so hoffen wir, daß dieser neue Markt recht streng besucht werde.

arten

Da.

und

—fr.

6fr.

—fr.

46fr.

—fr.

40fr.

56fr.

46fr.

5fr.

5fr.

6fr.

1/2fr.

4fr.

17fr.

—fr.

3fr.

4fr.

44fr.

52fr.

8

Haus.

gewe.

rd' ste

Die Herrn Ortsvorsteher werden nun ersucht, die Abhaltung dieses neuen Marktes, ihren Orts-Angehörigen gefälligst bekannt machen zu lassen.

Am 10. Juli 1827.

Stadtrath und Bürger-Ausschuß,
Vt. Stadtschultheiß,
Berm.-Actuar
M a j e r.

Vt. K. Oberamt Nagold.
Oberamts-Actuar
Klein.

Wildberg. [Versteigerung.] Die hier im Wirthshaus zum Lamm befindliche Mobiliarschaft des vormaligen Stiftungs-Rechnungs-Revisor Weiß, welche hauptsächlich in philosophischen, historischen und poetischen Büchern, Gemälden und Kupferstichen und etwas Schreinwerk besteht, wird am

Mittwoch den 25. d. Mts. in obiger Lammwirthschaft, gegen baare Bezahlung, versteigert werden, welches die Herrn Ortsvorsteher bekannt machen lassen wollen.

Wildberg, den 18. Juli 1827.
Stadtschultheiß
Reiser.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Freudenstadt,
den 14. Juli 1827.

| | | | | |
|---------|---|--------|------------------|--------------|
| Kernen | 1 | Schfl. | 10 fl. 16 kr. | 9 fl. 4 kr. |
| Roggen | 1 | — | | 6 fl. 16 kr. |
| Gersten | 1 | — | | 6 fl. 24 kr. |
| Haber | 1 | — | 3 fl. 18. 12 kr. | 3 fl. 9 kr. |

Fleisch-Preise.

| | | | | |
|---------------|-----------|---|-------|-------|
| Schensfleisch | | 1 | Pfund | 5 kr. |
|---------------|-----------|---|-------|-------|

| | | | |
|---------------------------|---|---|-------|
| Schweinefleisch mit Speck | 1 | — | 7 kr. |
| — — — — — ohne — | 1 | — | 6 kr. |
| Kalbsteisch | 1 | — | 4 kr. |

Brod-Taxe.

| | | | |
|--------------------------------|---|-------|--------|
| Kernenbrod | 4 | Pfund | 10 kr. |
| Roggenbrod | 4 | — | 8 kr. |
| 1 Kreuzerweck schwer | 9 | Loth. | |

20. 7. 27

T e i n a c h.

Wohl hat die Nymphe an der schönsten Stelle

In diesem stillen traulich düstern Thale,
Nur matt erleuchtet von dem gold'nen Strahle

Der Sonne, aufgedeckt die Heiles-Quelle!

Wie streitet Dämm'rung mit der sanften Helle

Im Lindenplan, und in dem langen Saale,

Für Götter groß genug zu ihrem Mahle,
Und groß genug für Roma's Faschings-Bälle!

Was drohest du, hoch aus dem Tannenforst

Mit frecher Stirne, diese Colonie
Mit Schutt zu decken, alter Zavelstein?
Die Nymphe wird der Quelle Schutzgeist senn!

Wleib immerhin der Vorzeit Zierd' für sie —

Wenn gleich noch nur ein öder Eulendorst.

N., den 15. Juli 1827.

F. K.

Anekdoten und Erzählungen.

Zweimal betrogen.

In einer der größten Städte Deutschlands kam eines Abends ein Mensch in einer fürstlichen Livree zu einem Doktor der Arzneikunst. Der Jünger Aesculaps war



gewohnt, immer viele Kostbarkeiten, die er durch die goldene Propis erworben hatte, bei sich zu tragen, und seinen Leib damit zu schmücken. Auf diese Schwachheit hatte der Livreebediente seinen Plan berechnet. Er bat den Arzt, schleunigt zu seinem unpaß gewordenen Fürsten zu kommen, weil dessen gewöhnlicher Berather in körperlichen Leiden nicht anzutreffen wäre.

Der Arzt wußte daß man die Großen nicht warten läßt. Er eilte, aus seinem Schlafroße zu kommen und sich anzukleiden. Der Bediente, aus redlichem Eifer, seinem Herrn bald einen Helfer ins Haus zu bringen, half mit bei dem Anzuge des Doktors; indem er ihm dieß anbot, und jenes zulagte, fand er Gelegenheit zwei sehr kostbare Uhren und eine goldene Dose einzustecken, ohne daß es bemerkt wurde.

Sobald der Doktor angekleidet war, gieng der Bediente voraus, um die Ungeduld seines Herrn mit der freudigen Botschaft des herannahenden Arztes zu stillen. Als der letztere zu dem Fürsten kam, fand es sich, daß dieser weder krank sey, noch einen so flinken Diener habe. Vergebens war also der Arzt in seiner Ruhe gestört worden, und er hielt die Sache für das Werk eines versteckten Witzlings, der sich auf seine Kosten einen unziemlichen Scherz erlaubt hätte. Doch, da er nach Hause kam, entdeckte er erst die wahre Ursache. Uhren und Dose waren nirgends zu finden, und er sah nun ein, daß ein feiner Spitzbube ihn bestohlen hätte. Er grämte sich, und nahm sich vor, daß ihn keiner mehr so kriegen sollte.

Acht Tage nach diesem Vorfalle kam zu dem Arzte ein Geistlicher, dessen andächtiges Ansehen und ehrwürdiges graues Haar, Ehrfurcht und Zutrauen einflößten. Dieser berichtete, daß ihm ein Unbekannter den an den Herrn Doktor verübten Diebstahl gebeichtet und dabei versichert habe, er sey nur durch die äußerste Noth darzu

verleitet worden. Der Dieb habe die Kostbarkeiten, um sich aus einer dringenden Verlegenheit zu retten, bei einer sichern Person für zwanzig Dukaten in Verfaß gegeben. Man könne aber diese Person nicht bekannt machen, ohne den Schuldigen zu entdecken. Er, der Geistliche, wolle daher, wenn der Herr Doktor es wünsche, die Auslösung übernehmen. Zugleich bat er ihn, dem reuigen Sünder als Christ zu vergeben, und versicherte, daß dieser die zwanzig Dukaten wieder ersehen würde, sobald es ihm nur möglich wäre.

Der Arzt überließ sich ganz der Freude, seine Kostbarkeiten wieder zu bekommen. Er verzieh dem Dieb zum voraus alles, dankte dem würdigen Geistlichen für seine wohlwollende Bemühung, und gab ihm die zwanzig Dukaten. Der Wohllehrwürdige gieng, kam aber nicht mehr; es war wieder ein Spitzbube gewesen. Der H. Doktor nahm sich abermals vor, daß ihn keiner mehr so anführen sollte.

Al l e r l e i.

Jungfer.

So bald ein Mädchen 14 Jahr alt ist, ist der Name Jungfer eine Satyre. Ich guter Lappe wußte das vor ein paar Tagen noch nicht. „Waren sie aus dem Theater? fragte mich Eins. „Nein, meine schöne Jungfer — „Er Sot! — ich bin keine Jungfer; ich bin eine Mademoiselle.“

Kammerjungfer ist nur noch eine *pi recordatio* der Dlimszeiten.

* * *

Buch drucker

Sind die Hebammen der gelehrten Produkten. Wir wollen gern zugeben, daß sie bei mancher Entbindung nicht die nöthige Sorgfalt anwenden, und zu Zeiten ein wohlgestalktes Kind verunstalten; aber zugleich müssen wir von Herzen über die

Autoren lachen, die dem Buchdrucker die Schuld geben, wenn er ihr Kind mit Eselohren zur Welt bringt — da doch die Eselohren schon in Mutterleibe waren.

Staate Windbeutel giebt, die Wind für den ganzen Staat machen.

* * *

(67) 1824

Abchied.

Da ich nach dem Willen der Vorsehung, meines Herzens und meiner Eltern, nun den jungfräulichen Stand verlasse, und in das gelobte Land der Ehe reise, so halte ich mich verpflichtet, allen Mitgliedern meines Standes mich zu fernerm gültigem Andenken zu empfehlen. In der Ueberzeugung, daß ihre Wünsche mich begleiten, wünsche ich allen meinen zurückbleibenden Freundinnen, mir bald in jenes Land nachzufolgen, und auf die nöthigen Erfordernisse zur Reise vorläufig bedacht zu seyn. Z. D.

Gewöhne dich bei Zeiten an Gemeingeist in deiner Denkart und an Geselligkeit in deinem Betragen. Beides ist das einzige Präservativ vor niederträchtiger und grämlicher Egoisterei, der fruchtbaren Mutter so vieler Laster, die der oberflächlich urtheilende große Haufe nicht für das ansieht, was sie sind.

(67) 1824

Rath für Weiber.

Bleibt zu Hause, wie die Schnecke, Mädchen, Wittwe, Frau!
Aber tragt nicht, wie die Schnecke, Was ihr habt, zur Schau.

Spricht bedeutend, wie die Glocke, Zeitgemäß, bestimmt!
Aber lärmt nicht, wie die Glocke, Daß man's weit vernimmt.

Seyd dem Frager, wie das Echo, Dienstlich fort und fort;
Aber habt nicht, wie das Echo, Stets das letzte Wort.

So eben hat, in meinem Selbstverlage, das erste Bändchen meiner unsierlichen Werke, unter dem Titel: E m m a [die Bignette, ein niedliches, gutgetroffenes, blondgelocktes Mädchen] die Presse verlassen. Um nun den Nachdruckern nicht in die Hände zu fallen, ist nur ein einziges Exemplar abgezogen worden, welches vor der Hand bei der Familie verbleibt, und auch in der Folge nur mit der Bewilligung des Verfassers in mehreren Abdrücken erscheinen darf.

E. J. Dr.

Räthsel.

In meine Zelle lad ich
Nach weggehob'ner Thür,
Zur off'nen Tafel Gäste
Durch meinen Herold mir,
Und Arme, Reiche, Thoren
Und Weise treibt Begier.
Sie werden ohne Rückhalt
Zu Parasiten hier,
Genießen aber wenig,
Und danken schön dafür.

Es hat Rechtslehrer gegeben, welche sich die Behauptung erlaubt haben:

„der Wind gehöre als ein Regal dem „Landesherrn.“

Wir sind nicht dieser Meinung: aber so viel liegt zu Tage, daß es in jedem